René Kaiser

Julian und die verborgenen Welten

Band 6

Der winzige Riese



Band 6 · Deutsche Ausgabe

Julian und die verborgenen Welten

Der winzige Riese

René Kaiser



Karten · Türen · Welten · Verbindungen

Groß sein hängt vom Ort ab

Liebe Kinder, liebe Vorlesende,

Nach der Insel der geliehenen Namen führt die sechste Atlasreise zwischen Grashalme. Hier wird ein Tautropfen zum See, eine Ameise überragt die Besucher und ein Riese braucht Hilfe bei seinem Heimweg.

Julian, Lio und Kaja begegnen Goran, der Ameise Ata und der Tropfenhüterin Ume. Die Freunde müssen sich auf andere Größen einstellen. Atas Lieferung und die Trinkstelle der Käfer gehören ebenso auf die Karte wie Gorans dringender Ausgang.

Die 25 Kapitel setzen Band 5 fort. Die Reihenfolge ist empfehlenswert; wichtige Zusammenhänge werden erneut erklärt. Der Atlas bleibt geliehen, Julians Kompass mit zehn Sternen zu Hause.

Größenwechsel, sprechende Tiere und fahrbare Tautropfen gehören zu dieser erfundenen Welt. Sie sind keine Anleitung zum Bootbau, zu Wasserexperimenten oder zum Umgang mit wirklichen Insekten. Erwachsene sichern Boote, Leinen, Bauarbeiten und Uferkorrekturen.

Lest gemeinsam und macht Pausen. Manchmal hilft eine kleine Fähigkeit mehr als eine große Hand.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Frage vor der Tür 6

2. Der erste Schritt im hohen Gras 8

3. Goran erzählt von oben 10

4. Die Ameise mit der grünen Last 12

5. Atas Lieferung hat ihren eigenen Weg 14

6. Das Boot aus einem Samen 16

7. Zuerst fährt die leere Schale 18

8. Die Wasserwand 20

9. Das verschwundene Schild 22

10. Die Tropfenhüterin 24

11. Zwei Bögen statt eines Kreises 26

12. Ein Faden unter dem Wasser 28

13. Drei Käfer vor der Tür 30

Inhaltsverzeichnis · Fortsetzung

14. Die Treppe aus Ziegeln 32

15. Die falsche Größe 34

16. Die Größe vor dem Abschied 36

17. Goran kehrt zurück 38

18. Die Käfer trinken zuerst 40

19. Die Heimfahrt am Rand 42

20. Die sechste Seite bekommt Maße 44

21. Eine Bitte ohne Muskelkraft 46

22. Ein Besucherschild für leise Stimmen 48

23. Wieder groß genug 50

24. Die Antwort von Neve 52

25. Ein kleines Maß und ein unsichtbares Ticket 54

KAPITEL 1

Die Frage vor der Tür



Julian öffnete die sechste Seite nicht sofort. Er hielt sein Heft daneben.

„Wie groß werden wir dort?“, fragte er Goran durch das kleine Fenster.

Der Riese deutete auf einen roten Kreis im Gras. „Die Eingangsschleuse passt Besucher an den Ort an. Ihr werdet etwa so groß wie diese Kiesel.“

Kaja las die Schrift am Kreis. Sie bestätigte Gorans Erklärung.

„Und zurück?“

„Durch dieselbe Schleuse. Solange ihr den roten Faden nicht abschneidet.“

Lio betrachtete seine Pfoten. „Ich schätze ihre gegenwärtige Größe.“

Julian befestigte die Rückgabekarte am Atlasrand. Kaja trug die Eingangsregel in den Umschlag ein. Dann band sie den roten Rückfaden an Julians Tischbein und führte ihn durch die Schleuse. Julian nahm den Atlas mit. Kaja hielt den Faden so, dass er sich unterwegs abrollen konnte.

Noch standen sie in Julians Zimmer. Kaja prüfte den Rückfaden auf seiner ganzen sichtbaren Länge. Der erste Schritt sollte erst folgen, wenn auch der Platz auf der anderen Seite frei war.

Julian las die drei Fragen noch einmal vor. Goran beschrieb den trockenen Kreis und den Platz dahinter. Kaja verglich die Zeichen mit dem Atlas, statt sich nur auf den Blick durch das kleine Bild zu verlassen.

Lio hob eine Pfote. „Wird mein Schal ebenfalls angepasst?“

„Alles, was mit euch durch die Schleuse geht“, sagte Goran.

Julian legte Neves Rad in sein sicheres Fach. Kompass, Holzboje, Heftvorlagen und Dochtlampe mussten diese Reise nicht mitmachen. Das gelbe Namensband blieb innen am Rucksack.

Kaja strich den Rückfaden glatt. Die Bootsfrage kannten sie noch nicht. Dies hier war allein ihre Verbindung zurück in Julians Zimmer.

KAPITEL 2

Der erste Schritt im hohen Gras



Kaja wartete, bis Goran den roten Eingangskreis freigegeben hatte. Dann gingen sie nacheinander hindurch. Julian setzte den Fuß auf trockenen Boden.

Grashalme wurden zu grünen Türmen. Hinter ihnen glänzte ein Tautropfen, groß wie ein See. Kaja blieb neben der Schleuse und prüfte, ob der rote Rückfaden sich locker weiter abrollen konnte.

Goran stand vor ihnen. Er war doppelt so groß wie Julian. Doch die schwarze Ameise auf dem fernen Lieferweg überragte auch ihn.

Lio hob eine Pfote und setzte sie sorgfältig wieder ab. „Ich möchte festhalten, dass dieses Gras zu Hause unter mir endet.“

Julian musste lachen. Dann betrachtete er den Platz neben dem Kreis. Ein winziger Spalt im Boden konnte für sie nun eine richtige Lücke sein.

Goran zeigte den festen Rastweg. Sie würden zuerst dort bleiben, statt mitten auf die vertraut aussehenden Halme zuzulaufen.

Kaja hielt den Atlas in ihrer angepassten Größe. Die Rückgabekarte vom Fest blieb sicher am Rand. Sie erinnerte an eine Frage, konnte aber keinen roten Faden ersetzen.

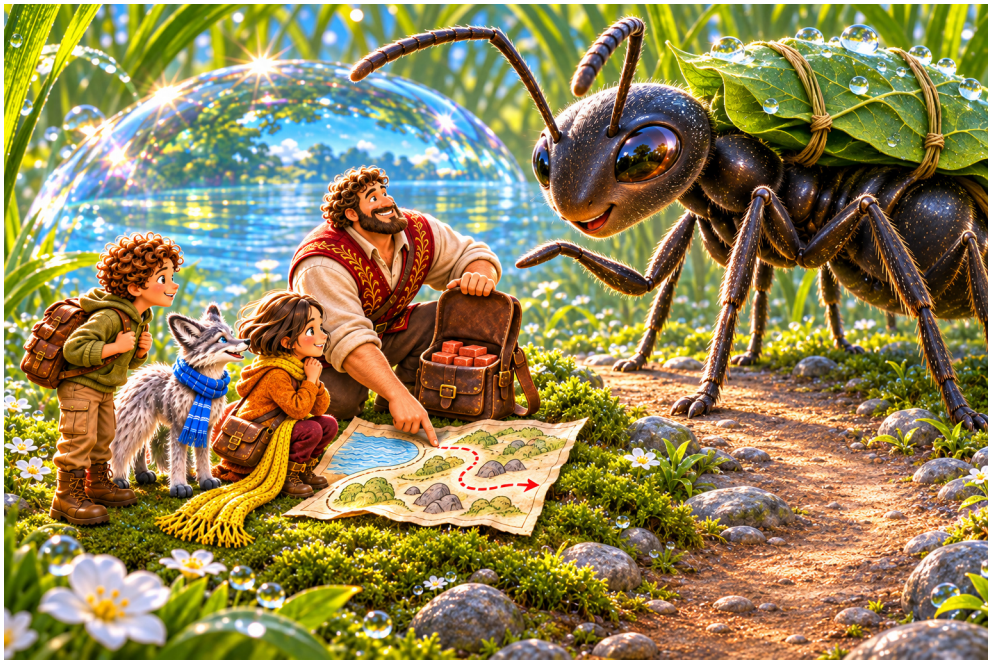
„Noch alle da?“, fragte Kaja.

Julian nickte. Lio bewegte beide Ohren. Goran wartete, bis die drei ihre neue Größe geprüft hatten.

Erst dann verließen sie den Eingang. Hinter ihnen blieb der Kreis frei. Der Rückfaden führte ohne Knoten zu Kajas eigener Spule und weiter bis zu Julians Tisch.

KAPITEL 3

Goran erzählt von oben



Goran hatte breite Schultern und eine Tasche voller winziger Ziegel. Er war ein Riese aus einer Welt, in der seine Schritte über ganze Plätze reichten.

„Ich wollte die Grastür besuchen“, erklärte er. „Danach fand ich meine Heimschleuse nicht mehr.“

Julian sah auf die Atlaszeichnung. Alle Größenzeichen waren auf eine einzige Linie zusammengedrückt worden.

Kaja holte das frühere Türschild hervor. Darauf stand: GRASWELT HINEIN. KIESELSTADT HEIM.

Das zweite Schild fehlte.

Lio hob seine Nase. „Die Ameise dort sieht uns bereits.“

Ein großes schwarzes Tier blieb vor ihnen stehen. Es hatte ein Blatt im Maul und sehr höfliche Fühler.

„Besucher auf dem Arbeitsweg“, sagte es. „Bitte zur Seite.“

Sie traten an den festen Rand. Die Ameise lief auf ihrem Lieferweg weiter.

Goran sah ihr nach. „Früher musste ich andere bitten, meinen Weg frei zu halten. Jetzt stehe ich selbst darunter.“

Goran setzte sich auf einen festen Kiesel, damit sie beim Reden nicht ständig den Kopf heben mussten. Seine Tasche klirrte leise. Darin lagen Musterziegel, die er vor seiner Reise eingepackt hatte.

„Zu Hause habe ich damit eine Mauer geplant“, erklärte er.

Hier schien jeder Stein winzig neben dem Ameisenblatt. Julian schrieb zunächst nur beide Orte auf: Graswelt hinein, Kieselstadt heim. Gleiche Nachbarschaft auf einer Karte bedeutete keine gleiche Größe.

Kaja ließ Platz für das fehlende zweite Schild. Sie konnte seinen Wortlaut aus dem Verzeichnis kennen, ohne zu wissen, wo es abgerissen war.

Lio wartete, bis Atas letzter Fuß den Lieferweg freigab. Dann gingen sie weiter.